

nichts bleibt zurück vom neuen Räubergewinst;
ja, mußte Herr Kant nur sein auf seiner Hut,
daß sie ihm nicht auch schenkten gestohlen Gut.

Er scheidet, er teilt den Segen aus vom Pferd,
wünscht ihnen gründliche Reu', die sie befehrt.
Nur dacht' er traurig, als um die Eck' er bog:
„Ihr armen Schelmen, ihr stehlet, — und ich log!“
Doch als er kam zum finstern Wald hinaus,
da war verschwunden der Sünde ganzer Graus,
da stand der Morgenhimmel in roter Blut,
da ward dem frommen Wandrer froh zu Mut.
„Dein Wille gescheh' im Himmel und auf der Erd'!“
So betet der Kant und giebt die Sporen dem Pferd.

120. Der Jäger Abschied.

(Eichenborst.)

Wer hat dich, du schöner Wald,
aufgebaut so hoch da droben?
Wohl den Meister will ich loben,
so lang' noch mein' Stimm' erschallt.
Lebe wohl,
lebe wohl, du schöner Wald!

Tief die Welt verworren schallt,
oben einsam Rehe grasen,
und wir ziehen fort und blasen,
daß es tausendfach verhallt:
Lebe wohl,
lebe wohl, du schöner Wald!

Banner, das so kühle wallt,
unter deinen grünen Bogen
hast du treu uns auferzogen!
Frommer Sagen Aufenthalt,
lebe wohl,
lebe wohl, du schöner Wald!

Was wir still gelobt im Wald,
wollen's draußen ehrlich halten,
ewig bleiben treu die Alten!
Deutsch Panier, das rauschend wallt,
lebe wohl!
Schirm dich Gott, du schöner Wald!

121. Die Reformation in der Schweiz. Zwingli und Calvin.

(Nach Witsch.)

Zu derselben Zeit, wie Martin Luther in Sachsen, begann in der deutschen Schweiz Huldreich Zwingli das Werk der Kirchenverbesserung unabhängig von jenem, auch in mehrfacher Beziehung in anderer Weise wie er.

Zwingli war am 1. Januar 1484 zu Wildhaus im Kanton St. Gallen geboren und ist am 11. Oktober 1531 in der Schlacht bei Kappel gefallen. Er hat anfangs als Pfarrhelfer in dem Wallfahrtsorte Einsiedeln gewirkt und ist schon dort gegen den Mißbrauch aufgetreten, welcher damals mit Austeilung des sogenannten Ablasses — im Widerspruche sogar gegen die